

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

183 (6.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77097)

Ostfriesische Tageszeitung

Verbindungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsverhältnis: Kurie, Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachnummer 369 48. — Hauptkonten: Stadtpartei Emden, Ostfriesische Spezialkurie, Kreispartei Kurie, Bremer Landesamt, Zweigvereinsleitung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurie, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 81 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.90 Reichsmark einl. 21 Pf. Postbezugspreis für Ausland 36 Pf. Beleggeld. Einzelhefte 10 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 183

Dienstag, den 6. August

Jahrgang 1940

Churchill mahnt zur Bereitschaft

Mit schamlosen Mitteln wird der Haß des englischen Volkes gegen Deutschland aufgepuscht

Frankreich entläßt Rekruten

Genf, 6. August.
Das französische Landesverteidigungsministerium ist damit beschäftigt, die Effektivstärke der Friedensarmee zu verringern. Hierzu wurden zwei einschneidende Bestimmungen getroffen. Die in diesem Jahr eingezogenen Rekruten, deren Ausbildung eben erst begonnen hat, werden aus dem Heeresdienst entlassen und in neu gebildete Arbeitslager übergeführt. Hier werden sie eine Zeit Arbeitsdienst zu leisten haben. Ferner wurde zur Verringerung des aktiven Offizierskorps die Altersgrenze für die verschiedenen Rangstufen herabgesetzt. So wurde die Altersgrenze für Armeegenerale auf 62, für Divisionsgenerale auf 60, für Brigadegenerale auf 58, für Obersten auf 56 Jahre herabgesetzt. Offiziere, die diese Altersgrenze erreicht haben, ohne in die höhere Rangstufe befördert zu sein, scheiden automatisch aus dem aktiven Heeresdienst aus.

500 Bländer verhaftet

Genf, 6. August.
In Lyon und Umgebung wurden rund 500 Personen verhaftet und dem Kriegsgesicht zur Aufzucht übergeben. Es handelt sich um Bländer, die während des französischen Rückzuges die allgemeine Verwirrung ausnutzten, um sich an den Vorräten zu ergreifen. Ganze Güterbahnhöfe sind auf diese Weise ausgeplündert worden. Auch die Armeedepots wurden ausgeraubt; dabei wurden nicht nur Lebensmittel und Uniformen fortgeschleppt, sondern auch Waffen und Munition. Die Angeklagten sind ausschließlich Zivilisten.

Kriegsschäden werden befristet

Amsterdam, 6. August.
Reichskommissar Geyb-Anquart hatte feierlich für Holland den sogenannten „Wiedererbaufonds 1940“ errichtet und dabei verfügt, daß zehn Millionen Gulden dieses Fonds für soziale Zwecke verwendet werden sollten. Wie jetzt bekannt wird, sollen rund sechs Millionen Gulden sofort ausgemorren werden, um denjenigen Holländern neue Wohnungen zu errichten, die ihre alten infolge der Kriegswirren verloren haben.



Holland sammelt für den Wiederaufbau. Viele Geschäfte in Holland haben sich freiwillig dazu bereit erklärt, während der Dauer einer Werbekampagne für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete zwanzig Prozent ihres Umsatzes hierfür zur Verfügung zu stellen. — Die Ankündigung in einem Gemälde für Delfter Porzellan in Amsterdam. (Presse-Hoffmann)

Ruhe vor dem Sturm

(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 6. August.

Die englische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung ein Kommuniqué, das Churchill in Downingstreet ausgab. Es lautet in typisch Churchillscher Dialekt: „Der Ministerpräsident wünscht bekanntzugeben, daß die Möglichkeit eines Invasionsversuches keineswegs verworfen ist. Der Umstand, daß die Deutschen gegenwärtig Gerüchte verbreiten, als ob sie keine Invasion beabsichtigen, muß mit einer doppelten Portion Wächtern ausgenommen werden wie alle ihre Worte. Unser Bewußtsein wachender Stärke und der Umstand unserer Bereitschaft darf nicht zu leichtsinnigem Nachlassen an Wachsamkeit oder moralischer Bereitschaft führen.“

Churchills Ausdrucksweise ist wie üblich undeutlich von Anfang bis zu Ende, aber seine Darstellungsart ist außerordentlich dabei, mit welchen schamlosen Mitteln in der Widerstandswille und der Haß des englischen Volkes aufgepuscht werden und wie sehr er ferner die Gefahr einer tatsächlichen Invasion fürchtet.

Die Londoner Presse ist angewiesen worden, die Gedanken dieses Churchill-Kommunikés fortzuspinnen. Mit dem gleichen Gemüth von Brählerei und Verlogenheit schreibt Garvin im „Observer“ — und seine Ausdrucksweise ist nicht minder bezeichnend wie die Churchills — für den Zustand der verantwortlichen Kriegs-politiker in England, der den äußersten Grad von Ueberpannung erreicht zu haben scheint: „Wir traten in den zwölfen Kriegsmontat ein. Großbritannien's historische Stellung ist niemals so hoher und absehender gewesen als heute. Wir wollen aber auf der Sut sein gegen eine Sille, die vielleicht nur die Stille vor dem Sturm ist. Wir untererseits haben die Pause nach Schluß der Dünkirchen-Episode ebenfalls benutzt. Täglich wird die Kraft der Nation und des Empires weiter verhärtet. Wir sind jetzt bereit, dem Schlimmsten zu begegnen.“

„News Chronicle“ unterfützt Churchill mit der Erklärung, man dürfe ja nicht annehmen, daß die deutsche Invasion nicht mehr stattfinden werde, da sie bis heute nicht erfolgt ist. Es handelt sich um die Ruhe vor dem Sturm. Dabei verweist das Blatt der Propaganda Duff Coopers einen Tritt, indem es erklärt, daß einige Blätter diese Ruhe vor dem Sturm mit der Schwierigkeit, in denen sich Hitler befindend, zu erklären suchten. Nichts sei aber falscher als eine solche Annahme.

Beaverbrook oberster Propagandachef?

Vor einer Kabinettsumbildung - Chamberlains geheimnisvolle Krankheit

(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 6. August.

Die Mutmaßungen über neue Veränderungen im englischen Kabinet, durch die Chamberlain endgültig abgehalftert und Lord Beaverbrook zum obersten Leiter der englischen Propaganda befördert werden soll, liefern der Londoner Presse Stoff zu allerlei Erörterungen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“ glaubt bestimmt vernennen zu können, daß Chamberlain binnen weniger Wochen in das Kabinet zurückkehren werde. Der „Daily Herald“ verleiht dabei, daß Chamberlain ausgehakt werden soll, und daß Beaverbrook dazu ansetzen sei, seinen Platz im Kabinet zu übernehmen. Diefen Annahmen gibt der Umstand besondere Nahrung, daß bisher mit Ausnahme des Außenministers Chamberlain ausschließliche Verantwortung für die Materialbeschaffung zukünftigen Minister außerhalb des Kriegskabinetts waren.

Was die Propaganda betrifft, so geht die neueste Besart dahin, daß Duff Cooper Informationsminister bleibt und die administrative Leitung des Ministeriums behalten soll, während Lord Beaverbrook zum Kriegskabinet wird.

die großen Richtlinien für die Propaganda geben soll. Falls Beaverbrook das Flugzeugministerium abgibt, kommt dieser Zweig der Kriegsmaterialbeschaffung vermutlich mit unter den Amts-bereich des Versorgungs- und Munitionsinisters Morrison. Beaverbrook selbst hat behauptet, aber sicher sehr unaufrichtig erklärt, er wüßte keinen Posten nicht zu vertauschen, da er das Flugzeug für die bestmögliche Propaganda anjeh.

Chamberlains Verste hat ein Bulletin herausgegeben, das infolgedessen Senation wirt, da vorher angekündigt worden war, es würden seine weiteren solchen Mitteilungen ergehen. Die Verste versichern jetzt, daß Chamberlain seine Arbeit binnen zwei Wochen wieder aufnehmen könne — was ein großer Teil der Presse bezweifelt. Hinter diesem Zweifel stecken wahrscheinlich die zarten und freundschaftlichen Anweisungen Churchills, genau wie hinter dem Verste-Bulletin der Wunsch Chamberlains zu räumen. Neutrale Beobachter wie der Londoner Vertreter der „Stockholmer „Aga Dagligt Allehanda“ lagen, der von einem Teil der Presse an Chamberlains Genesung geäußerte Zweifel kommt einem Wunsch nahe, daß seine Krankheit so lange am Bett festhalten möge, bis die Kabinettsumbildung vollzogen sei.

Angriffe auf Tanklager und Flakstellungen

Luftaufklärung über England, Schottland und dem vorgelagerten Seegebiet

Berlin, 5. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Die Luftwaffe hätte am 4. August über England, Schottland und dem vorgelagerten Seegebiet auf. Hierbei wurde ein Handelsschiff am Ausgang des St. Georgskanals, etwa hundert Kilometer südwestlich Fehmote, versenkt.

In der Nacht zum 5. August griffen unsere Kampfflugzeuge die Schiffsverlei-Bereiche der Tanklager und Flakstellungen bei North-Hillingham sowie Flakstellungen bei Thamestown an. Einige britische Flugzeuge flogen in der

Nacht in Ostdeutschland ein und warfen einige Bomben. Neben geringfügigen Gebäudeschäden wurde ein Bauerngehöft im Kreise Borken in Brand gesetzt. Eine Zivilperson kam ums Leben.

Erfolgreicher Luftkampf in Nordafrika

Rom, 5. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat eine unserer Kampf- und Jagdflugzeuge einen heftigen Kampf gegen eine zahlreiche feindliche Formation auf.
(Fortsetzung auf Seite 2)

Die nicht gesprengte Brücke

Von Menso Folkerts

„Meerlands Heutel — Duitlands Slot!“ So hat man einst die alte Seebastard Emden genannt, die in der Zeit, da die Niederlande sich die Unabhängigkeit von Spanien erstritten, eine neutrale Haltung einnahm und ihre Bedeutung als Handelsplatz gemäßig zu freigen wählte. Während jener Dorka war ganz Holland ja auch Amsterdam arg mißspielte, wurde die Emden Flotte größer als die des englischen Königreiches. Von der futuristischen Seite her wurden diese Ausrichtungen wesentlich unterfritten. Die Glaubensflüchtlinge aus den Niederlanden, die dem Blingische Atlas entronnen waren, fanden in der Seeladt an der Emsmündung Aufnahme und Schutz. Koch heute erinnert das „Scheepjen Critik“ an der Oeffite der Groten Kirche an jene Zeit. „Verloof en verdweenen heeft God hier trooff gegeven.“ Und als Jezus's höher Blüte erkand an dem Delft das Kathhaus, das eines der schönsten deutlichen Renaissancebauwerke ist. Es leitnem Schöpfer, Laurens van Steenwinckel, der das Vorbild in Antwerpen sah, befandete sich die Dankbarkeit der blut- und geimungswandigen Niederländer. Später sah die Grote Kurück in Emden Fuß und schuf hier den Hauptflüchtpunkt für seine kolonialen Betreibungen, die mit dem Namen Groten Schenkelschicht führt. Als 1744 der letzte Christen starb, fiel das bis dahin schiffbrüchige Firtum an Preußen. Aber auch als jetzt Duitlands in politischer Beziehung einen anderen Weg ging und die holländische Garnison in Emden abgelöst wurde, rih die enge Verbindung zu dem Nachbarlande nicht ab, mit dem es überdies 1810 gemeinsam dem französischen Kaiserreiche eingegliedert wurde.

Seitdem ist nahezu anderthalb Jahrhunderten vergangen. Aber die alte ostfriesische Aufgabe, Brücke zwischen dem Reiche und den Niederlanden zu sein, ist geblieben. Nicht nur auf deutscher Seite findet man auf Schritt und Tritt die Beweise einer starken Zusammengehörigkeit, sondern nicht minder hier. Gerade im Norden des Staates sind die Spuren der Verwurzelung leicht zu verfolgen. Der erste Rektor der Reichsuniversität in Groningen, die im Jahre 1614 gegründet worden ist, heißt Abbo Emmius und stammt aus dem Fischerdorf Grestfeld in Ostfriesand, wo er 1547 geboren wurde. In der Martinikerk erinnert eine Gedenktafel daran, daß Menso Witting, der als Haupt der Reformation in Emden bestimmden Einfluß ausübte, in Groningen die erste Predigt nach der Einführung der Reformation gehalten hat. Bei einem kurzen Besuche im Provinzialmuseum sieht uns das Lucas Cranach zugespinnene, an bevorzugter Stelle hängende Bild Ebzards des Groten in die Augen den man hier gleichermäßen verehrt wie jenseits der Grenze; denn er gebot als deutscher Graf auch über das Groningerland. Sein Einigungswort, das sich in Ostfriesand erhielt, war eine wertvolle Vorbedingung dafür, daß die Nordwestküste dem Reiche nicht verloren ging. Als die alte Hansestadt an dem Zusammenfließen der Drentschesen Ya und der Junie 1672 erfolgreich gegen den Hochflut von Wänter vertheidigt wurde, stand an der Spitze der Truppen der Feldherr Carl Rabenhaupt von deutschem Gebürte. Auch das Gedenken an ihn ist noch lebendig; alljährlich feiert man in Groningen den Tag des kriegreichen Widerstandes.

Während der Oberdeutsche schwerer mit der Sprache zurechtommt — nicht selten mühen Ostfriesien die Dolmetscher herbeieen zwischen Bayern und Niederländern — ist den Wäntesagen aus dem Küstengebiet die „Zaai“ so vertraut, daß sie sich ohne besondere Hindernisse verständigen können. Und der Menschenschlag ist in seiner holländischen Zurückhaltung denn auch ähnlich dem in Ostfriesand, das die nicht

Ritterkreuz für Wilhelm Kollmann

Berlin, 6. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber des Heeres verlieh bei Berlin dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. E. Raeder, das Ritterkreuz zum Eijernen Kreuz dem Kapitänleutnant Wilhelm Kollmann.

England kann nicht entrinnen

Von unserem Vertreter in Stockholm, Hans Wendt

gesprengte Brücke der Verständigung darstellte. Was der Briten mit noch so gerühmten Mitteln das natürliche Einverständnis zwischen Völkern vernichten, dieses und jenseits der Grenze zu zerstören vermag, Deutsche und Niederländer wissen, daß sie in gegenseitiger Achtung mit einander arbeiten können und müssen. Wir wollen der Ueberlieferung der Vorfäter treu bleiben und glücklich sein in unseren Tagen den richtigen Schlüssel wieder gefunden zu haben. Die guten Willens sind, das deutsche Volk strebt, um am germanischen Aufbaumerte in einem erneuerten Europa mitwirken zu können.

Erfolgreicher Luftkampf in Nordafrika

(Fortsetzung von Seite 1)

genommen, die verjagte, unsere an der Cyrenaika-Grenze in Bewegung befindlichen kühnen Truppen zu bombardieren. Bei dem ununterbrochen außerordentlich heftig geführten Kampf wurden zehn feindliche Flugzeuge, darunter sieben Groß- und drei Kleinflugzeuge, abgeschossen. Außerdem wurden etwa ein Dutzend feindlicher Kampfwagen getroffen und in Brand gesteckt. Ein weiteres englisches Jagdflugzeug ist von unseren Bombern abgeschossen worden. In der Nähe von Maria Matrat eine wirkungsvolle Bombardierung durchgeführt haben. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Hauptquartier zurückgekehrt.

In Ostafrika wurde unter Mithilfe der Bevölkerung ein starker feindlicher Angriff auf Namarapat an der Grenze des oberen Sudans am Abholffee zurückgewiesen. Einer unserer Luftwaffenverbände hat den Hafen von Berbera bombardiert und dabei einen Volkstempel auf ein Schiff ergießt. Ein feindlicher Luftangriff auf Masajua hat nur leichte Schäden im Hafen verursacht und vier Tote und etwa dreißig Verwundete, darunter elf Islamisten, gefordert. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, ein drittes ist wahrscheinlich abgeschossen worden. In Capata wurde ein feindliches Flugzeug von der Flak abgeschossen.

Bertinaz in USA. unerwünscht

Der französische Sejournalist André Géraud, der unter dem Namen Bertinaz bekannt ist und mit anderen Franzosen die Flucht nach Kanada ergriffen hat, ist ihm die Lage Englands offenbar, zu unklar erschienen, wurde von den Grenzbehörden der Vereinigten Staaten, als er von Kanada aus die Grenze dorthin überschreiten wollte, zurückgehalten. Bertinaz hatte bezeichnenderweise sowohl von dem amerikanischen Botschafter in Frankreich, Bullitt, wie dem USA-Botschafter in London, Kennedy, einen Spezialpaß erhalten, der ihn von den Grenzbehörden der Vereinigten Staaten nicht anerkannt wurde. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Sumner Welles, ließ sich, wie eine Meldung aus Kanada befragt, persönlich für die Einreise von Bertinaz einsegnen haben.

Zwei Stunden Kreuz und quer über England

Bombardierung der Hafenanlagen von Aberdeen - Hunderte von Schweinwerfern suchen einen deutschen Bomber

Von Kriegsberichterstatter Peter Bohlscheld

Einmalbeschaltung: „Angriff auf Hafen und Docksanlagen, Inbetriebnahme, Flakstellungen und Flugplätze in Nord- und Südengland. Die Luft der Angriffe wird fortwährend durchgesprochen, dann wendet sich der Staffelführer zum Flieger-Winterer: „Sie bleiben heute zu Hause, dafür fliegt der Kriegsberichterstatter mit.“

Der einschlagungreiche prächtige Lunge tut mir leid, er hatte sich schon so geübt. Winterer macht eine jadede Kehrwendung, auf seinem Gesicht steht zu lesen: „Warum ausgerechnet ich.“ Das nächste Mal...“ vertieft ihn sein Kommandant.

Kurz darauf ist unsere bräune „Se 111“ auf 1000 Meter gelitten, von unten ragen die steilen Grate der majestätischen norwegischen Berge hoch, skandinavisches Land, Deutschland ist seit im Blick dieser strategisch wichtigen Plattenstellung gegenüber Englands Ostküste. Mantello Helle bringt von Wellen her, wir fliegen der untergehenden Sonne entgegen. Ueber See, auf der weiße Schimmelberge tanzen. Wir fliegen gegen England, das Tag und Nacht die harten Schläge der deutschen Luftwaffe einpfenden muß.

Ueber dem Firth of Forth

Ein Blick auf das Wehrtort, zehn Minuten nach, und wir mühen an der glühenden Hitze, alle Gesichtsposten sind besetzt, eiserne Netzen haben diese Männer, die seit einem Jahr über Polen, England, Stornwegen, Holland, Belgien und Frankreich in der fliegenden deutschen Armada gegen den Feind kämpfen.

Unten, laufende von Meer über Land, in gähnender Tiefe, ein mildig-grauer Wolkenzweig. Vorn sind die Geißler der fliegenden Männer hoch verordnet von dem Atemmaske, deren Schläuche zum Sauerstoffgerät führen.

W In einem Monat kann England die Ueberlieferung jenes Tages bezeugen, an dem der fromme Vater dem Erbprinzen, dem Kaiserthron und Choralstücken sein Land in den Krieg gegen Deutschland führte. Ueber die Gefühle, mit denen es in diesen wüsten Kriegsmonat eintritt, mögen sich die Engländer selber klar werden; sie scheinen sich aber nicht ganz einzig zu sein, so kräftig auch nach außen Kriegsbegeisterung und Einigkeit martiert werden.

Die Molotow-Rebe hat nicht nur den Engländern, sondern der ganzen Welt klar machen können, wie es mit den englischen Kriegsausweitungsplänen steht. Der deutsch-russische Pakt schloß im Vorjahr die Voraussetzung dieser Pläne. Bis heute ist es England nicht gelungen, sie wieder aufzurichten. Neben Rußland gibt vielleicht das Thema Japan, das gegenwärtig für England stark im Vordergrund steht, einen guten Begriff für die Veränderungen, die inzwischen erfolgt sind. Schon vor einem Jahre stand das englisch-japanische Verhältnis in einer schweren Krise. Chamberlain bewerkte, ihm Lohse das Blut angehängt gewisser Vorgänge im Fernen Osten. Aber er zielte nicht auf Rußland, nur zu irren; denn England müsse sich zunächst für andere „Eventualitäten“

Japan fordert sofortige Freilassung

Tokio droht, die Beziehungen zu England zu unterbrechen

○ Tokio, 6. August

Eine Konferenz, die im japanischen Außenministerium unter dem Vorsitz des Außenministers Katano, beschloß, wie „Tokio Nishiki Nishiki“ meldet, die sofortige Freilassung aller verhafteten Japaner von England zu fordern. Bisher seien neun Japaner in Singapur, Kanton und Hongkong festgehalten worden. Gleichzeitig Japaner in Briten, die das berartige Uebergriffe in Zukunft vermeiden werden. Japan will seine Forderungen gleichzeitig dem englischen Botschafter in Tokio und durch den japanischen Botschafter in London überreichen. Falls nötig, werde Japan auch die diplomatischen Beziehungen mit England unterbrechen. Auch die übliche Presse forderte von der Regierung, daß sie vor ähnlichen Maßnahmen gegen die englischen Uebergriffe nicht zurückschreie.

Auf Befehl des Statrates von Osaka werden am Mittwoch verschiedene Massenversammlungen im japanischen Anstaltsgebiet abgehalten werden, um öffentlich

bereithalten. England zog es vor, sich in einen europäischen Krieg zu führen und diesem Völkervertrag in Ueberlieferung den Rückgang anzutreten. Heute ist die Krise im Fernen Osten härter denn je, und England ist unfähiger denn je, ihr zu begegnen.

Frankreich und die übrigen Teilnehmer der von England vorbereiteten Kreuzzugflotte gegen Deutschland sind entweder geschlagen oder ausgegliedert; die Neutralen zum Teil in anderen Lager, zum Teil in nichtkriegführender Abseitsstellung. Als einzige Hoffnung gilt Amerika, dem jedoch durch den englisch-japanischen Konflikt im Fernen Osten und durch die Haltung Rußlands vor Augen geführt wird, daß ihm eigene Probleme sehr viel näher liegen als die „japanische Gefahr“ in Europa, dem ebenfalls wirtschaftliche Eroberungen in Südamerika und anderswo vorläufig begehrenswert erscheinen als ein aktives Eingreifen in Europa.

England ist aus Europa vollständig hinausgedrängt, unter Opfern an Blut, an Macht und Ansehen, die nicht wieder einzubringen sind. England ist gezwungen gemein, den Einigungsversuch in Europa durch seine eigene Blockade gegen ganz Europa zu befehlen. Eng-

gegen die englischen Gewalttakte zu protestieren. Außerdem sollen energische Gegenmaßnahmen von der Regierung gefordert werden. Die Verarmung hat eine Entschärfung angenommen, in der die radikale Beteiligung des britischen Einflusses gefordert wird, um so den Zusammenbruch Großbritanniens herbeiführen. Diese Entschärfung wurde dem britischen Generalstaatsrat und dem britischen Botschafter sowie dem japanischen Außenministerium und den Wechsamministern zugeleitet. Die Handelsminister von Kobe hat eine ähnliche Entschärfung an die Regierung und die britische Botschaft gefandt.

Demonstration in Schimonoseki

○ Tokio, 6. August

Die „Tokio Nishiki Nishiki“ meldet, fand in Schimonoseki im Zusammenhang mit den Londoner Verhandlungen eine große antibrivische Demonstration statt. In einer Entschärfung wurde die Auflösung der britischen Botschaft und sämtlicher britischer Konsulate in Japan gefordert.

land ist isoliert. Die amerikanischen Metalllieferungen aber können für England, so sehr es diesen Faktor für sich zuquälen liebt, eine Entlastung in absehbarer Zeit bedeuten. Es werden sich überdies als eine Fehlkalkulation herausstellen, an der die Verarmung, wie die Neuorientierung der letzten Tage zu zeigen scheint, schon jetzt Zweifel zu hegen zu lassen. England mag gut und gerne alles an die Spekulation abstellen, daß binnen weniger Monate „General Winter“ und die Amerikaner ihm zu Hilfe eilen würden. Solche Verbündete sind, wie andere Beispiele genug erwiesen haben, sehr unzuverlässige Kantonsisten.

Wie steht es drinnen? Finanziell, wirtschaftlich und sozial hat England in der letzten Winter eine enorme Anstrengung in der Höhe geleistet, um die unzureichenden Kriegsausgaben zu decken, die nötige Mehrproduktion zu ermöglichen und eine soziale Umstellung, wie sie mit dem wachsenden Machtanstieg der Labour-Partei unvermeidlich war, wenigstens als Gehe zu flizieren. Aber all das war und ist mit erheblichen Geschäften verbunden, deren Ueberwindung keineswegs als sicher gelten kann. Eine in neue Krise auf Grund der vorhandenen Spannungen kann indes kurz oder lang erfolgen, vor allem, weil die psychologische Entlastung des Volkes fehlt. Sämtliche Vorkurslagen haben sich als fehlerhaft erwiesen. Ueber die Flugblätter noch die Blockade haben Deutschland auf die Knie gezwungen. Die deutsche Ständebank-Aktion, die Churchill als „unerbittlicher Fehler“ in alle Welt hinausposaunte, hat mit einem genau 100 hundertprozentigen Erfolg geendet wie vorher der Feldzug gegen Polen und anschließend der gegen Frankreich und die Glacisländer Holland und Belgien. Die prompt im Anschlag propheetischen Inflationssprüche sind genau so ausgefallen, wie die Idee zu Kriegsbeginn angelegten Bombenangriffe auf London.

Die Waß der Mittel in der weiteren kriegerischen Auseinandersetzung hängt vollkommen von Deutschland und Italien ab. England ist so reißlos in der Defensive, daß es nur mit planlosen Bombenabwürfen herauszuordern verliert. Das Hauptentwässerung, um die es in diesem Krieg geht und die grundlegend für ein neues Europa unter Aufsicht Englands ist, nachdem es die aktive Mitarbeit verweigert hat, ist bereits gefallt. Dazu gemühten ein Monate, während England Deutschland in vier Jahren hatte belagert wollen. Ein Monate mit einer einseitigen Haltung des Kräfteverhältnisses! Entsetzt über dem Haupt des Bösen bleibt das Schwert aufgehängt. Er kann mit den Kranten um schlagen, fauchen und schimpfen, aber er erntet nicht mehr!

Das ist britische Wahrheitsliebe

○ Rio de Janeiro, 6. August

Die Zeitung „Melodia“ berichtet über ein für britische Wahrheitsliebe und britischen Anstand bezeichnendes Zwischenfall bei einem Presseempfang an Bord des englischen Hilfskreuzers „Alcantara“ im Hafen von Rio. Die „Alcantara“ hatte bekanntlich vor einigen Tagen im Südatlantik ein Geheiß mit einem deutschen Hilfskreuzer, wobei das überlegene, stark bewaffnete englische Schiff von 2300 Brutto-Registertonnen schwere Treffer erlitt, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio Zuflucht suchen mußte, während der deutsche Hilfskreuzer seine Fahrt zur Durchsicherung seiner Aufgaben planmäßig fortsetzte. Bei dem Empfang stellte sich dem Brasilianischer Pressevertreter nach dem Verlesen der amtlichen englischen Kommunikationen die für die Briten unangenehme Frage, warum eigentlich darin von einem „Sie“ der „Alcantara“ gesprochen werde, da sie doch ohne eine Reparatur in Rio die Fahrt überhaupt nicht fortsetzen könne?

Ueber diese, so schreibt „Melodia“ weiter, der brasilianische Pressevertreter keine Antwort des britischen Offiziers bekommen, er sei wieder mehr durch englische Matrosenkomitee unklar von Bord befördert worden.

Kreuzwäldungen

Reichsminister Dr. Goebbels empfing Montag den schwedischen Reichsrat Benat Berg zu einer längeren Unterredung.

Am zweiten Tage seiner Oberflächentour unternahm Dr. Lew eine Fahrt durch das befreite Ostland.

Der französische Ernährungsminister Cassid gibt eine Reihe von Einschränkungen der Rationierung bekannt, die zur Schonung der Vorräte für den Winter notwendig gemacht werden sollen.

In Tanger sind nach italienischen Veröffentlichungen alle englischen Konsuln von Französisch-Marocco eingetroffen. Sie hatten von den französischen Behörden des Protektorats die Aufforderung erhalten, innerhalb 24 Stunden abzutreten.

In verschiedenen Orten Englands fanden Hausdurchsuchungen nach den von deutschen Fliegern abgeworfenen Flugblättern mit Auszügen aus der letzten Reichstagsrede Adolf Hitlers statt.

Wie weiter in einer Meldung aus London gegeben muß, ist die britische Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 17. Juni bis 15. Juli erneut um 60 431 gestiegen.

Auf der Montagsitzung des Obersten Sowjets wurde die Aufnahme Deutschlands als 15. Bundesrepublik in den Verband der Sowjetunion beschlossen.

ROTBART
KLINGEN

Gut rasiert - gut gelaunt!



Soldaten des Spatens im Haag
Der Reichsarbeitsdienst, der auch in Holland Wiederaufbauarbeit leistet, paradierte in den Haag vor dem Reichskommissar Dr. Seys-Inqart. (PK. Porsche, PBZ.)



Unser Marine-Nachwuchs
Auf dem Segelschiff „Horst Wessel“... von der Kriegsmarine für die Nachwuchsausbildung von Marine-Fl.-Führern zur Verfügung gestellt wurde, fand eine Besichtigung durch Konteradmiral Warzecha und Obergebietführer Axmann statt. — Ein Lehrgangsteilnehmer erweist seine Kenntnisse an der Seekarte und am Modelltisch. (Presse-Hoffmann)

Großeinsatz des Arbeitsdienstes im Westen

Deutsche Jugend mit dem Spaten erlebt den Krieg — Der Marsch zum Sieg

○ Berlin, 6. August.
Ueber die weite flandrische Ebene, über die sandigsten Berge von Flandern und über das schiffende Meer hinüber ist in diesen Tagen ein heiliges Gefühl über die deutsche Erde verbreitet. Die Kameraden haben sich mit viel Glück und Geschick ihre Quartiere eingerichtet. Aus Sauberkeit und Ordnung entstand eine Behaglichkeit, in der die Kameradschaft blühen und der Fröhlichkeit gedeihen kann. So haben sich diese jungen Arbeitsmänner dort in der Fremde ein kleines Stück Heimat geschaffen, in der sie zuhause sind, solange ihr Einsatz im Kriegsbereich dauert.

Und wenn sie am frühen Morgen hinausziehen nach den Arbeitsstellen, an denen sie für die Wehrmacht huddeln und bauen, wenn ihre Spaten im Morgenlichte glänzen und ihre frischen Kleider über die flandrische Ebene fliegen, ist ihr Marsch zur Arbeit ein Stück des großen Marsches zum Siege. Man muß die Begeisterung und Freude dieser Jungen miterleben haben, um ermessen zu können, wie groß ihr Wissen um die Bedeutung und den Wert ihrer Arbeit im Feindesland ist. Draußen im Gelände, an den eigentlichen Einsatzstellen werden die Taten abgemessen, und dann beugen und reden sich im Rhythmus der Arbeit die geübten, kräftigen Körper, die alle braunwarz geworden sind durch die glühende Julisonne und durch die Seelst, die der Westwind von der nahen Küste hereinreibt in die Wehrmacht und ihr Hinterland.

Es arbeiten und so leben heute viele Tausende junger Deutsche im äußersten Westen des Kontinents, in Belgien und in Nordfrankreich, an den Küsten der Nordsee und des Ozeans, an den Ufern der Schelde, deren Namen zu Kriegsschiffen geworden sind: Somme und Aisne, Seine und Marne, und wie sie alle heißen. Die Arbeitsmänner, die an der Küste des Kanals arbeiten, lassen manchmal einen Blick hinübergleiten nach den weißen Streifen der Krebsecken bei Dover, und andere wiederum halten einen Augenblick mit der Vision, wenn über ihren Schiffs deutschen Flugzeuge dahindrausen, nach Wehen, der Küste zu, auf dem Feindflug gegen England. Da leuchten ihre Augen vor Freude und Stolz; denn so wie die Männer droben in den Luftkesseln und Bombern und Jagdflugzeugen und draußen auf den Schnellbooten im Kanal, sind auch die Männer mit dem Spaten auf dem Lande bereit ihre Kraft bis zum letzten einzuweisen und mützuwenden für die Vervollendung und Sicherung des großen endgültigen Sieges. Im Leuchten der Spaten aber auf flandrischem Boden erkennen wir das Leuchten deutscher Kraft, deutschen Glaubens und deutscher Zukunft.

Enges Verhältnis zur Luftwaffe

Der Einsatz des Arbeitsdienstes in Belgien und Frankreich ist Arbeit für den Einsatz der deutschen Luftwaffe im weiteren Kampfe. So ist auch zwischen Arbeits-

dienst und Luftwaffe überall ein ganz enges Verhältnis in der Zusammenarbeit und im Zusammenleben entstanden. Aus der Arbeitssameradschaft ist eine Frontkameradschaft geworden, die für die jungen Arbeitsmänner Stunden herrlicher Erlebnisse bringt. Auch nie so wie jetzt haben sie mit dem Aufgebot aller Kräfte gearbeitet und gekämpft und all die anderen Arbeiten verrichtet, die die Besonderheit des Kriegseinsatzes erfordert.

So arbeiten und so leben heute viele Tausende junger Deutsche im äußersten Westen des Kontinents, in Belgien und in Nordfrankreich, an den Küsten der Nordsee und des Ozeans, an den Ufern der Schelde, deren Namen zu Kriegsschiffen geworden sind: Somme und Aisne, Seine und Marne, und wie sie alle heißen. Die Arbeitsmänner, die an der Küste des Kanals arbeiten, lassen manchmal einen Blick hinübergleiten nach den weißen Streifen der Krebsecken bei Dover, und andere wiederum halten einen Augenblick mit der Vision, wenn über ihren Schiffs deutschen Flugzeuge dahindrausen, nach Wehen, der Küste zu, auf dem Feindflug gegen England. Da leuchten ihre Augen vor Freude und Stolz; denn so wie die Männer droben in den Luftkesseln und Bombern und Jagdflugzeugen und draußen auf den Schnellbooten im Kanal, sind auch die Männer mit dem Spaten auf dem Lande bereit ihre Kraft bis zum letzten einzuweisen und mützuwenden für die Vervollendung und Sicherung des großen endgültigen Sieges. Im Leuchten der Spaten aber auf flandrischem Boden erkennen wir das Leuchten deutscher Kraft, deutschen Glaubens und deutscher Zukunft.

Gefangenschaft konnten wir uns nur zweimal malen, erhielten aber weder Seife noch Handtuch.
Im Lager Gazerès schmärtz Toulouse verbrachte Feldwebel Ritt den Rest seiner Lebenszeit. Bald erkrankten etwa 200 von den 1500 Lagerinsassen an Ruhr. Der französische Arzt wollte das nicht zugeben und sorgte selbstverständlich in keiner Weise für Abhilfe.

Von französischen Weibern gefangen

Mit Feldwebel Ritt zusammen ist Unteroffizier Schwab aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Er hatte ähnliches zu erdulden. Ueber Amiens abgeschossen, fiel er in die Hände von Engländern, die ihn nach Rouen brachten. Andere Truppen waren schon in der Nähe, so daß wir einen schlechten Weg benutzen mußten, so berichtet er über seine Lebenszeit. Dabei fiel der Wagen aus. So gingen wir zu Fuß durch einen Wald, wo zwei französische Soldaten über mich herfielen und mich in das Gesicht und in den Nacken schlugen, daß ich blutete. Außerdem bearbeiteten sie meinen Rücken mit Geschloßsteinen. Die Engländer schauten dabei zu. „Nach den blühenden Vernehmungen, die mit Drohungen und Mißhandlungen gewürzt waren, hatte Unteroffizier Schwab auch noch Gelegenheit, den Gaskonus der französischen Zivilbevölkerung an eigener Leibe zu erfahren.“ Ich wurde von der Garde mobile gefesselt. Dabei wurden mir Handschellen mit Eisenaden angelegt. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde ich immer wieder von französischen Frauen beschimpft und gefoltert. Auch während des Transportes mußten die französischen Soldaten mehrfach eingreifen, um mich vor dem Spahen durch die Bevölkerung zu schützen.
Die Erlebnisse der beiden deutschen Flieger sind Fälle unter unzähligen. Sie alle gesammelt werden sich zu einem abschließenden Bild von der Wäpche der „grande nation“. Deutschland wird die Geschichte seiner kriegsgefangenen Soldaten nicht sobald vergessen.

Im „Sudan Ertek“ wird ausgehört, daß das britische Innenministerium wahrscheinlich in allerersther Zeit geteilt werden müße. Das „Ministerium für innere Sicherheit“ werde wahrscheinlich vom eigentlichen Innenministerium abgetrennt, da erteres ungeheure Aufgaben zu erfüllen habe.

Die griechische Kriegsindustrie ist durch ein von der Regierung erlassenes Gesetz unter die Kontrolle staatlicher Organe gestellt worden.
Die japanische Militärzeitung „Teitru Shimibun“ meldet, daß eine britische Spionageorganisation unter Leitung des Secret Service Agenten Scott in Schanghai arbeite. Scott habe nicht weniger als 50 Unteraenten.

Mit der Wäpcheleine erdroffelt

Als die 34jährige Frau Elise Daglinger in Lambrechtshausen bei Salzburg Witte Juli tot aufgefunden wurde, hob ihr gleichgültiger Ehemann erklärt, seine Frau habe an einer Nervenkrankheit gelitten.

Wegen eines Liebesverhältnisses mit einer Dienstmagd am Tode seiner Frau interessiert gewesen und habe sie infolgedessen ermordet, bekämpfte sich bei den angelegten Ermittlungen, unter der Wäpche des Besenmaterials gab der Ehemann nach zweitägigem hartnäckigen Weigern zu, daß er seine Frau im Verlauf eines Streites am Halse gewürgt habe. Er hat dann die Bewäpche mit einer Wäpcheleine erdroffelt und Selbstmord der Frau vorgesucht.

Denkmal für den Weltkrieg

Das Denkmal für den Weltkrieg wird in der Stadt Kassel in der Form eines großen Kreuzes erbaut. Es soll die Erinnerung an die Opfer des Weltkrieges wachhalten.

Ein Stück Heimat in der Fremde
Das Leben der jungen Arbeitsmänner in den weiten und wüsten Gebieten ist oft nicht so leicht, wie man es anfangs denkt. Die Arbeit drauten im Gelände, die in der Wärme einer einfachen Ferne, dort im kleinen Zelt eines Dorfgasthofes, da-

Verwundeter an die Wand gestellt

Deutsche Flieger in den Händen der Franzosen — Furchtbar gequält

○ P., 6. August.
Die Verbrechen französischer Soldaten und Zivilpersonen an kriegsgefangenen deutschen Soldaten fallen schon Furchtbaren. Das schlimmste Kapitel darin aber bildet die Behandlung deutscher Flieger. Da enthält sich die ganze Brutalität und Bestialität, die in der französischen Seele schlummert. Und noch immer sorgen neue Fälle dafür, daß die Erinnerung an diese noch ungeführten Grausamkeiten nicht milde wird.
Da ist der Feldwebel Ritt. Seit einigen Tagen liegt er jetzt wieder in seiner alten Kampfstellung. Aber er kennt nun den gallischen Gaskonus fürs ganze Leben. In einem Protokoll hat er seine Erlebnisse wahrheitsgetreu berichtet. Erlebnisse, die doppelt schwer wiegen, da sie einem Verwundeten zutreffen, der nach den Gesetzen der primitivsten Menschlichkeit Anspruch auf Mitleid und Pflege gehabt hätte.

Wier Vernehmungen, aber kein Essen

Feldwebel Ritt hatte Pech gehabt. Nach zweitägigem Anflug auf den Flugplatz Laon hatte seine Maschine einen Plattendeffekt in die Kämpfe erhalten. Die drei Kameraden des Feldwebels waren sofort tot oder schwer verwundet. Aber ihm gelang es nach, sich aus dem abtanzenden Flugzeug zu retten. Hören wir ihn selbst:

„Ich sprang ab und fiel in einen Wald, wo bei ich mir eine harte Brrellung am rechten Arm zuzog. Außerdem hatte ich einen Halsplitter in die rechte Hand und das linke Bein abgenommen.“ Nicht war dem Verwundeten unmöglich, Polizisten griffen ihn auf und übergaben ihn einer Abteilung französischer Flieger. Der Lebensweg des Feldwebels begann.

Stochfäge auf den Kopf

„Eich in der Nacht bekam wir Reite zu essen, die die Franzosen liegen gelassen hatten. Dann wurde ich mit vier anderen Luftwaffenangehörigen in einem Viehwagen mit Ketten zusammengegeschlossen und barfuß nach Verbund gebracht. Bei der Ankunft erhielt ich die ersten Stochschläge auf den Kopf. Wie wurden von Marokkanern und mehreren französischen Offizieren in die Kasernen getrieben und dabei von einem französischen Unteroffizier, der zwei Jahre zur Befehlshabergruppe von Wiesbaden gehört hatte, dauernd gefoltert. Dann wurden wir nach in den Kasse, kalten Gass geoben. Schließlich wurden wir mit einem Fußtritt in eine Zelle gedrückt. Wir fielen hart, bekamen aber keine Decken. Erst nach zehn Tagen kamen wir aus der Dunkelhaft heraus. In den ersten sechzehn Tagen unierer

Stochfäge auf den Kopf

„Eich in der Nacht bekam wir Reite zu essen, die die Franzosen liegen gelassen hatten. Dann wurde ich mit vier anderen Luftwaffenangehörigen in einem Viehwagen mit Ketten zusammengegeschlossen und barfuß nach Verbund gebracht. Bei der Ankunft erhielt ich die ersten Stochschläge auf den Kopf. Wie wurden von Marokkanern und mehreren französischen Offizieren in die Kasernen getrieben und dabei von einem französischen Unteroffizier, der zwei Jahre zur Befehlshabergruppe von Wiesbaden gehört hatte, dauernd gefoltert. Dann wurden wir nach in den Kasse, kalten Gass geoben. Schließlich wurden wir mit einem Fußtritt in eine Zelle gedrückt. Wir fielen hart, bekamen aber keine Decken. Erst nach zehn Tagen kamen wir aus der Dunkelhaft heraus. In den ersten sechzehn Tagen unierer

Stochfäge auf den Kopf

„Eich in der Nacht bekam wir Reite zu essen, die die Franzosen liegen gelassen hatten. Dann wurde ich mit vier anderen Luftwaffenangehörigen in einem Viehwagen mit Ketten zusammengegeschlossen und barfuß nach Verbund gebracht. Bei der Ankunft erhielt ich die ersten Stochschläge auf den Kopf. Wie wurden von Marokkanern und mehreren französischen Offizieren in die Kasernen getrieben und dabei von einem französischen Unteroffizier, der zwei Jahre zur Befehlshabergruppe von Wiesbaden gehört hatte, dauernd gefoltert. Dann wurden wir nach in den Kasse, kalten Gass geoben. Schließlich wurden wir mit einem Fußtritt in eine Zelle gedrückt. Wir fielen hart, bekamen aber keine Decken. Erst nach zehn Tagen kamen wir aus der Dunkelhaft heraus. In den ersten sechzehn Tagen unierer

Als erstes nahm man dem Feldwebel sämtliche Sachen ab. Dann schleifte man den Ver-

Wir besiegen den Schmutz auch mit weniger Seife. Nur immer vorher gut einweichen mit Genko. Das hilft!

600 Meldungen aus allen Bereichen

Das Meldergebnis für die Kriegsm... Das Meldergebnis für die Kriegsm... Das Meldergebnis für die Kriegsm...

Sportmeldungen vom Tage

Sportfr. Papenburg - Sog. Westhaudersehn 7:3... Einem schönen Erfolg am Sonntag... Einem schönen Erfolg am Sonntag...

tempo nicht durchhalten. Böse Deckungsfehler... tempo nicht durchhalten. Böse Deckungsfehler... tempo nicht durchhalten...

Kurz - aber wichtig

Der Vorländerkampf Deutschland... Der Vorländerkampf Deutschland... Der Vorländerkampf Deutschland...

Familiennachrichten

Uns wurde ein gesunder... Stammbalter... Stammbalter... Stammbalter...

Unsere Marijes... ist angekommen... A. Thomien... A. Thomien... A. Thomien...

Die Geburt eines gesunden... Sonntags-Jungen... Sonntags-Jungen... Sonntags-Jungen...

So Gott will, feiern un... fere lieben Eltern... Peter Frey und Frau... Peter Frey und Frau... Peter Frey und Frau...

Die Geburt eines gesunden... Jungen geben bekannt... Lehrer Walter Seis... Lehrer Walter Seis... Lehrer Walter Seis...

Wie bleibe ich schlank?... Einfrörmige Ernährung... Einfrörmige Ernährung... Einfrörmige Ernährung...

Bühren, Uppschört, Selverde, den 3. August 1940... Heute vormittag 1/10 Uhr... Heute vormittag 1/10 Uhr... Heute vormittag 1/10 Uhr...

Bauern Heere Focken Franzen... im 70. Lebensjahre... Dieses bringen zur Anzeige... Dieses bringen zur Anzeige... Dieses bringen zur Anzeige...

Remels, den 3. August 1940... Von unseren Brüdern aus... Von unseren Brüdern aus... Von unseren Brüdern aus...

Am 3. August 1940 wurde... Tischler Friedrich Viehahn... Tischler Friedrich Viehahn... Tischler Friedrich Viehahn...

Leer, im Juli 1940... Für die vielen und freundlichen... Für die vielen und freundlichen... Für die vielen und freundlichen...

Zwei Jahrtausendjahr... Herbst- oder Stoppelrüben-Saat... Herbst- oder Stoppelrüben-Saat... Herbst- oder Stoppelrüben-Saat...

Palast-Theater... Von heute, Dienstag, bis einschließlich... Von heute, Dienstag, bis einschließlich... Von heute, Dienstag, bis einschließlich...

Verdunklungs-papier... unzerreißbar 2,00 m breit... unzerreißbar 2,00 m breit... unzerreißbar 2,00 m breit...

Das Ausstopfen und Präparieren... von Tieren und Vögeln jeglicher... von Tieren und Vögeln jeglicher... von Tieren und Vögeln jeglicher...

Wohnungen... 3-4-Zimmerwohnung... 3-4-Zimmerwohnung... 3-4-Zimmerwohnung...

jugendl. Arbeiter... im Alter von 15-18 Jahren... im Alter von 15-18 Jahren... im Alter von 15-18 Jahren...

Gesucht für einige Stunden... nachmittags ein... nachmittags ein... nachmittags ein...

Zu kaufen gesucht... Kaufe... Kaufe... Kaufe...

Stoßenten... zu kaufen, größ. Quantum... zu kaufen, größ. Quantum... zu kaufen, größ. Quantum...

„DZ“ genommen... zum Ziel gekommen... zum Ziel gekommen... zum Ziel gekommen...



Kraft Auftrages habe ich... einen im Kreise Leer... einen im Kreise Leer... einen im Kreise Leer...

Geschäftshaus... (Klein-Lebensmittel) mit Garten... (Klein-Lebensmittel) mit Garten... (Klein-Lebensmittel) mit Garten...

Möbel und Hausgeräte... als: 1 Plüschgarnitur... als: 1 Plüschgarnitur... als: 1 Plüschgarnitur...

Mädchen... gesucht für Haus und Küche... gesucht für Haus und Küche... gesucht für Haus und Küche...

Hausgehilfin... für Zwischenbahn... für Zwischenbahn... für Zwischenbahn...

Mädchen... gesucht für Haus und Küche... gesucht für Haus und Küche... gesucht für Haus und Küche...

Bekämpfung des Franzosen... Die Eigentümer bzw. Pächter... Die Eigentümer bzw. Pächter... Die Eigentümer bzw. Pächter...

Erfahrung der weiblichen... für den Reichsarbeitsdienst... für den Reichsarbeitsdienst... für den Reichsarbeitsdienst...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

Verloren... Krottebuch... Krottebuch... Krottebuch...

Zu verkaufen... 1 Sahn, 10 Hühner... 1 Sahn, 10 Hühner... 1 Sahn, 10 Hühner...

Schöne Ferkel... zu verkaufen... zu verkaufen... zu verkaufen...

Zu verkaufen eine gute... Edel-Wildgans... Edel-Wildgans... Edel-Wildgans...

Unter meinem Nachweis... ist ein im Altkreis... ist ein im Altkreis... ist ein im Altkreis...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

W e e n e r... am 2. August 1940... am 2. August 1940... am 2. August 1940...

Sävlere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhalten folgende Soldaten das Eisene Kreuz 1. Klasse:
Gefreiter Bruno Röttken aus Neermoor-Kolonie,
Gefreiter Meinert Rath aus Neermoor-Kolonie,
Leutnant Will Peterwerth aus Emden.

Unsere ostfriesische Heimat beglückwünscht die tapferen Söhne für den rühmlichen Einsatz vor dem Feinde!

Es wird bedankt von 21.06 bis 5.56 Uhr

Neuer Regierungsveterinär. Der Kreisamtsleiter des Innenministeriums, Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

Ernennungen bei der Regierung. Der Kreisamtsleiter des Innenministeriums, Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.
Ernennungen bei der Regierung. Der Kreisamtsleiter des Innenministeriums, Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

Anerkennung für zwei Lebensretter. Der Kreisamtsleiter des Innenministeriums, Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

Zum Amtsgeschiffen ernannt. Der Kreisamtsleiter des Innenministeriums, Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

Infanterie-Sturmabteilungen verliehen. Der Kreisamtsleiter des Innenministeriums, Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

Schuhmachereisen verliehen. Der Kreisamtsleiter des Innenministeriums, Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

Meritante Großfrauen der Landes-Infanterie. Im Großkreis Leer sind Frau ...

Marine-Schwimmfest in Leer

Gute Leistungen in allen Wettbewerben

Bei idealem Schwimmwetter nahm die Veranstaltung einen einwandfreien Verlauf. Die Gesamtleitung hatte Oberbootsmann Badesmeister Rost, unterstützt von Oberfeldwebel Schneidewitz und Stabsbootsmann Kühn, die Organisation klappert ausgeführt. Ein hiesiger Mariner leitete den ersten Kampf, das Hundert-Meter-Freischwimmen, ein. Mr. Mörkel ließ sich den ersten Sieg in 1,32,5 nicht nehmen. Mr. Meier 1,38,1 und Mr. Hecht 1,40,1 lieferten sich noch einen harten Kampf um die nächsten Plätze.

Auch im zweiten Wettbewerb, dem Kraulschwimmen über 100 Meter, war Mr. Mörkel in 1,30,4 nicht zu schlagen. Mr. Schulze 1,32,2 und Mr. Doerfl 1,46 kamen auf den zweiten bzw. dritten Platz.

Am Rüdenschwimmen (Gleichschlag) über 100 Meter war Mr. Schmidt in großer Form. Ueberlegen schwamm er sein Rennen in der guten Zeit von 1,39 nach Saule. Zweiter wurde Mr. Bränt 1,50,7, dritter Mr. Lehbrun 2,17,0 Min.
Spannung verließ das Reiderlandswimmen. In dieser Übung werden hohe Anforderungen an die Teilnehmer gestellt. Sie zu meistern, auch wenn einmal ein Menschenleben in Gefahr ist, war das Kennzeichen dieses Wettbewerbes. Man war erannt über die Schnelligkeit, mit der die Reiderbegeisterten Schwimmer durch die Bahn schwebten. Die Zeit des ersten Siegers Belsch mit 2,03 Min. ist eine sehr gute zu nennen. Der Unterschied zwischen Mr. Belsch und dem zweiten Sieger Mr. Schuh 2,05,7 war kaum wahrnehmbar. Mr. Stuy wurde mit 2,09,0 dritter.
Besonders eindrucksvoll verlief das Streckentauchen. Es wurden Leistungen

geboten, die sich überall schon lassen dürfen. Bewertet wurden 50 Meter unter Wasser nach Zeit. Mr. Meier, der nach im Training die 50 Meter in der herortragenden Zeit von 39,8 Sek. zurückgelegt hatte, wurde am Nachmittag erster Sieger mit der Zeit von 40,9. Ausgezeichnet sind auch die Zeiten der nächsten Sieger: Mr. Kramp 43,6 Sek., Mr. Salvenmoier 53,7 Sek. Wie gut und stark die Konkurrenz war, geht aus der Tatsache hervor, daß Mr. Döhl trotz Streckentauchens von 50 Meter ohne Preis blieb.

Die Sprünge vom Drei-Meter-Treppchen sind Proben des Muts und der Körperbeherrschung. Sie lösten viel Beifall aus. Pflücht und Kürübungen mußten geprüngt werden. Mr. Schwabe holte sich mit 77,5 Punkten den ersten Sieg. Bootsmaat Schulz wurde mit 70,1 Punkten zweiter. Auf den dritten Platz legte sich Mr. Beder mit 54,8 Punkten.

Zwischen durch lieferten sich die einzelnen Kompanien interessante Staffeltwettbewerbe, wobei es an ansehnlichen Rufen der Kameraden unter den Zuschauern nicht fehlte.

Als Abschluß der sportlichen Wettkämpfe fanden sich die Wasserballmannschaften der Marine-Nachrichten-Schule Aurich und der Marine Leer gegenüber. Trotz tapferer Gegenwehr mußten sich die Hiesigen der Auricher Mannschaft 6:1 geschlagen bekennen.

Mit einer Siegerehrung durch Kapitänleutnant Kempff und Verleihung der Urkunden und Plaketten an die erfolgreichsten Schwimmer wurde die wohlgeleitete Veranstaltung abgeschlossen.

aus. Mit Hilfe einiger Heisfelder Anwohner konnte das Pferd wieder eingelenkt werden.

Wegen eines Unfalles gelacht. Heute vor einer Woche wurde ein kleines Mädchen auf dem Wintermoorer Weg von einer Radfahrerin angefahren. Quert lag man den Unfall als leicht an. Es stellte sich aber bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß ein Beinbruch vorliegt. Zeugen des Unfalles werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Ortspolizeibehörde Leer mitzuteilen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Die Radfahrerin wird auch gebeten, sich zu melden.

Neermoor. Verleihung. Heinrich Schiller, wohnhaft Nordberstraße, wurde das Schuhmachereisen verliehen. Schüler, der sich im Weltkrieg das Eisene Kreuz und das

Bauernplatz eingedöckert

Geiern am Fröhmittag um 2 Uhr brannte das Schlaggebäude des Bauern Johann Werts in Ganderium. Zu der Zeit waren fast sämtliche Bewohner des Dorfes an dem Felde. Die wenigen hilflosen Nachbarn waren sehr schnell zur Stelle, um die Möbel zu retten, was ihnen auch größtenteils in kurzer Zeit gelang. Ein Schwein erlitt im Rauch, die übrigen wurden in Sicherheit gebracht.

Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, und in wenigen Minuten stand das ganze Anwesen in hellen Flammen. Nach kurzer Zeit waren die freiwilligen Feuerwehren aus Odenham und Bettum mit ihren Motorspritzen zur Stelle und bekämpften wirksam den Brand. Später wurde noch die Feuerwehr Neermoor mit ihrer Spritze zu Hilfe gerufen, da auch die Nachbargebäude in Gefahr waren.

Das Anwesen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. An dem Gebäude ist die gesamte Heuernte, ferner das landwirtschaftliche Gerät und die Maschinen durch Brand vernichtet. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Man vermutet Selbstentzündung des Heues.

Frontkämpferabzeichen erwacht. Stellte sich als älterer Mann dem Vaterlande erneut am Westwall zur Verfügung.

Wettum. Dampfmaschine wird überholt. Die Dampfmaschine, die den Verkehr über die Ems zwischen Othum und Bettum regelt, befindet sich zur Zeit zwecks Ueberholung auf der Schiffswerft in Odenham. Die Arbeiten dürften voraussichtlich in reichlich einer Woche beendet sein. Der Verkehr zwischen den beiden Ortschaften wird für diese Zeit durch ein größeres Motorboot planmäßig durchgeführt.

Bibbelswehr. Unbefriedigende Himbeerernte. Die Himbeerernte ist nahezu beendet. Die Erträge blieben wegen die des Vorjahres erheblich zurück. Dies ist in erster Linie dem Himbeerläufer zuzuschreiben, der während der Blütezeit vielfach stark aufgetreten ist und sein Zerstörungswert gründlich

Unter den Soheitsabler

Der 2. Abteilungsgruppe 2381 Leer. Sämtliche Abteilungsmitglieder treten am Dienstag, 6. August, pünktlich um 8.15 Uhr beim neuen Heim an der Straße der 24. zum Essen an. Nebenbei sind auch Beiträge zu bringen. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.



Rasten und Rauchen? Wenn es gestattet ist, während der Rast zu rauchen, dann lieber eine Zigarette weniger, auf jeden Fall aber eine Marke, bei der man seit Jahren die Gewißheit hat, daß sie sehr gut ist; daß sie also nach wie vor in unverändert reiner Orientqualität geliefert wird.

Haus Papenburg

GÜLDENRING MIT MUNDSTÜCK 4 PK

GÜLDENRING mit dem unsichtbaren, aber wirklichen Mundstück ist heute die Hauptmarke unseres Hauses. Dank unserer Vorräte an kostbaren Tabaken, die ursprünglich für unsere teurer-

sten Marken bestimmt waren und jetzt für die 4 PFG-Zigarette mitverarbeitet werden, können wir dafür einstehen, dass GÜLDENRING zum mindesten auch ihre bisherige Qualität behalten wird.

